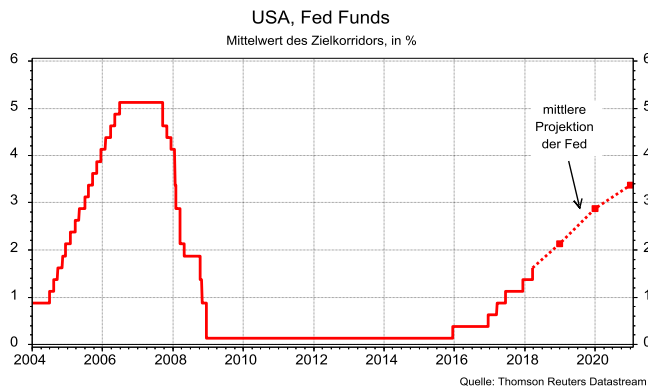


Grafik der Woche*

Weitere Zinserhöhungen in der Pipeline



Aktuelle Prognosen**

	22.03.2018 (Schlussk.)	Prognosen 31.12.2018	Potenzial
DAX 30	12.100	14.500	19,83%
Euro Stoxx 50	3.348	3.900	16,48%
Dow Jones Industrial	23.958	27.000	12,70%
S&P 500	2.644	2.900	9,70%
Fed Funds (Mittelwert der Zielrate) (in %)	1,375	2,125	0,75
Mindestbietungssatz der EZB (in %)	0,00	0,00	0,00
2 Jahre (in %)	-0,58	-0,30	0,28
5 Jahre (in %)	-0,07	0,30	0,37
10 Jahre (in %)	0,53	1,00	0,47
Dollar je Euro	1,23	1,20	-2,44%
Gold (Dollar je Feinunze)	1.329	1.300	-2,18%

Vermehrte Anzeichen für Konjunktornormalisierung

Die Konsolidierung an den **Aktienmärkten** hat sich zuletzt fortgesetzt. Die Kurse an den **Rentenmärkten** legten dagegen leicht zu, so dass die Renditen weiter nachgaben. Zur Zurückhaltung der Anleger hat wesentlich beigetragen, dass die von den USA beschlossenen Strafzölle gegen China zu einer spürbaren Ausweitung des Handelskonflikts führen könnten.

In den **USA** hat die Notenbank (Fed) ihren Leitzins in einem kommunikativ gut vorbereiteten Schritt um weitere 25 Basispunkte auf jetzt 1,50 % bis 1,75 % erhöht. Gleichzeitig signalisierte sie, dass sie den Leitzins bis Ende 2020 etwas stärker als bisher angedeutet erhöhen könnte. In der Pressekonferenz bestätigte der neue Fed-Chef Jerome Powell jedoch im Wesentlichen den Kurs seiner Vorgängerin Janet Yellen. Zu den Zinsängsten kommt an den Finanzmärkten die Sorge vor einer merklichen Abschwächung der Konjunktur hinzu. So gaben im **Euroraum** die Einkaufsmanagerindizes im März stärker als erwartet nach. Da sie für das erste Quartal den zweithöchsten Wert der vergangenen sieben Jahre verzeichneten, handelt es sich dabei bisher nur um eine Normalisierung. Dafür spricht auch das relativ hohe Niveau des ifo-Geschäftsklimaindex für **Deutschland**, der ebenfalls etwas nachgab.

In der **Woche vor Ostern** werden relativ wenig Konjunkturdaten veröffentlicht. In den **USA** dürfte sich das Konsumentenvertrauen angesichts des robusten Arbeitsmarktes auf hohem Niveau behaupten. Im **Euroraum** hat sich das Wirtschaftsvertrauen im März voraussichtlich weiter abgeschwächt; es befindet sich allerdings aktuell auf dem höchsten Niveau seit Ende 2000. In **Deutschland** sollte sich der Rückgang der Arbeitslosigkeit fortgesetzt haben. Dies dürfte in Verbindung mit einem stärkeren Lohnanstieg die privaten Konsumausgaben stützen.

Stand: 23.03.2018
Quelle: Santander Asset Management German Branch

*Angaben zur bisherigen Wertentwicklung erlauben keine verlässliche Prognose für die Zukunft

** Angegebene Prognosen müssen nicht der tatsächlichen Wertentwicklung entsprechen

Wochenvorschau

Dienstag, 27.03.2018

- 10:00 Euroraum, Geldmenge M3 02/2018
- 11:00 Euroraum, Wirtschaftsvertrauen 03/2018
- 15:00 USA, S&P/CaseShiller-Hauspreisindex 01/2018
- 16:00 USA, Verbrauchervertrauen 03/2018

Mittwoch, 28.03.2018

- 08:00 Deutschland, GfK-Verbrauchervertrauen 04/2018
- 14:30 USA, Bruttoinlandsprodukt 4. Q. 2017 (3. Veröffentl.)

Donnerstag, 29.03.2018

- 01:01 Großbritannien, GfK-Verbrauchervertrauen 03/2018
- 09:55 Deutschland, Arbeitslosenzahl 03/2018
- 14:00 Deutschland, Verbraucherpreise 03/2018 (vorläufig)
- 16:00 USA, Konsumentenvertrauen der Universität Michigan 03/2018 (final)

Wussten Sie, ...

... dass für die Ermittlung der Arbeitslosenzahl in Deutschland eindeutige Kriterien bestehen? Ein Arbeitnehmer wird nur dann als arbeitslos registriert, wenn er weniger als 15 Stunden pro Woche arbeitet, aber mehr als 15 Stunden arbeiten möchte und jünger als das jeweilige Renteneintrittsalter ist. Zudem muss er dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen und bereit sein, jede zumutbare Arbeit anzunehmen.